Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 16

Artikel: Schweizer Uhren[Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926034

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sen und Stelzbeinen holen sich als Nahrung die Blätter von den Bäumen herab.

Die weiten Grasebenen sind auch die Heimat der Strauße, der größten Vögel. Dazu kommen Löwen, Leoparden, Hyänen und andere Raubtiere. In den Flüssen und Bächen leben zahlreiche Fische. Träge Krokodile sonnen sich auf den Sandbänken. Flußpferde heben ihre häßlichen Köpfe mit den riesigen Mäulern aus dem Wasser.

Die Savannenneger sind frohmütiger als ihre Brüder im Urwald. In ihren Dörfern gibt es häufig Feste und Tanz. Ihre einfachen Hütten sind aus Stauden, Gräsern und Bananenblättern gebaut. Die Ernährung bringt nicht viel Sorgen. Bananen und andere Früchte wachsen ohne Pflege. Große Viehherden sind selten. Dagegen hält fast jede Familie eine Schar Hühner, einige Schweine, meist auch Ziegen und Schafe. Auf kleinen Feldern werden Mais, Hirse (eine Getreideart) und Bohnen gepflanzt.

Gegen Norden, Osten und Süden wird die Trockenzeit immer länger. Es fällt seltener Regen, 50 cm oder noch weniger im Jahr. Der Pflanzenwuchs wird dürftiger. Der Rasen ist nicht mehr zusammenhängend. Da steht ein Grasbüschel und dort eins. Hin und wieder auch noch etwas dorniges Gestrüpp. Dazwischen schaut der nackte Erdboden hervor. Das ist die Steppe.

Fortsetzung folgt

Schweizer Uhren

Pflege der Uhr.

Eine kleine Uhr zusammenzusetzen, ist recht schwierig. Es erfordert geschulte, erfahrene Fachleute, geschickte Hände und feinste Werkzeuge. Besonders die Spiralfeder und die Unruh müssen außerordentlich sorgfältig befestigt und zusammengestimmt werden. Auch die Reparaturen verlangen große Sorgfalt. Meist bleibt gar nichts anderes übrig, als das Werk auseinanderzunehmen und jedes einzelne Teilchen zu prüfen. Da gibt es abgenützte Lager, verbogene Radachsen, zerbrochene Steinchen, zersprungene Federn usw. Ist die Uhr wieder zusammengesetzt, so wird ihr Gang einige Zeit beobachtet und, wenn nötig, beschleunigt oder verlangsamt. Erst wenn die höchstmögliche Genauigkeit erreicht ist, wird sie zurückgegeben.

Selbst billige Uhren dürfen im Tag nur etwa zwei Minuten von der richtigen Zeit abweichen, feinere zwanzig bis dreißig Sekunden, Präzionsuhren höchstens drei Sekunden. Die Uhr in Neuenburg z. B., die um 12½ Uhr im Radio das Zeitzeichen gibt, arbeitet unheimlich genau.

Die einzelne Schwingung ihrer Unruh weicht nicht einmal $^{1}/_{200\,000}$ von einer Sekunde ab. Sie ist so fein gebaut, daß sie ihre Lage nie ändern darf und immer in der gleichen Temperatur gehalten werden muß.

Aber auch der beste Chronometer zeigt mit der Zeit kleine Abweichungen. Es gibt nur eine Uhr, die nie falsch geht. Das ist die Himmelsuhr. Unsere Erde dreht sich immer in derselben Zeit um ihre Achse. Und die Sonne steht jeden Tag um die gleiche Zeit auch am gleichen Ort. Jede Uhr muß von Zeit zu Zeit mit der Stellung der Sonne verglichen werden. Darum steht die Uhr, die das Zeitzeichen gibt, in der Sternwarte der Neuenburger Hochschule.

Je kleiner eine Uhr ist, um so geringer ist ihre Genauigkeit. Armbanduhren sind weniger genau als Taschenuhren. Denn sie sind dem Staub und dem Wetter mehr ausgesetzt, wechseln auch beständig ihre Lage. Die Genauigkeit einer Uhr hängt aber nicht nur vom Wetter und dem Material ab. Wichtig ist auch die Behandlung. Taschenuhren sind keine Spielzeuge, sondern schwache und zerbrechliche Maschinen von feinstem Bau. Dreihundert Millionen haben zusammen nur die Kraft eines Pferdes. Also heißt es sorgfältig mit ihnen umgehen.

Wer ein Auto besitzt, pflegt es. Er befreit es vom Straßenschmutz, ölt es regelmäßig und überprüft alle seine Teile vor der Ausfahrt. Wer es nicht tut, kann Schlimmes erleben. Das Auto steht mitten auf dem Wege still, muß abgeschleppt und vom Mechaniker wieder instand gestellt werden.

Wie nachlässig dagegen behandeln wir gewöhnlich unsere Uhr! Je feiner sie gebaut ist, um so sorgfältiger muß man mit ihr umgehen. Man darf sie nicht fallenlassen. Sie erträgt keine Stöße und kein Klopfen auf den Tisch. Die winzigen Achsen und Rädchen verbiegen leicht. Es ist auch unvorsichtig, sie nachts auf eine kalte Marmorplatte zu legen. In der Kälte zieht sich der Stahl etwas zusammen. Ist die Uhr kurz vorher aufgezogen worden, könnte die Spannung leicht zu stark werden und die Feder springen (zerreißen).

«Sorgfältige Pflege verlängert die Lebensdauer einer Uhr.» Schütze sie also vor Fall, starken Erschütterungen und großen Wärmeunterschieden! Belasse ihr, wenn möglich, immer die gleiche Lage! Trage sie tagsüber in einer warmen Innen- oder Westentasche. Lege sie nachts nicht auf das Nachttischchen, sondern hänge sie an einen Nagel! Ziehe sie jeden Tag zur gleichen Zeit auf! Geht sie nicht mehr, so stochere nicht mit dem Messer darin herum! Bringe sie einem guten Uhrmacher! Taschenuhren sollten alle zwei Jahre, Armbanduhren jedes Jahr ein- oder zweimal gereinigt, frisch geölt und nachgesehen werden. **Schluß folgt**